

Gemeindekonzeption 2009 der Evangelischen Kirchengemeinde Bochum-Linden

Im Folgenden sind die Ziele für die weiteren Arbeitsbereiche wiedergegeben, die nach der Bearbeitung der Themen mit höchster Dringlichkeit angegangen werden müssen, um die Gemeindekonzeption auf alle Arbeitsbereiche anzuwenden.

Für unsere Gruppen

... zusammen ein großes Licht werden/ bilden

... dass Gruppen gemeinsam „an einem Strang“ ziehen (Bild: 1. Kor.12=> ein Leib, viele Glieder)

... Licht fällt überall ein – höheres Zusammengehörigkeitsgefühl erzeugen – Kirche trotz dem alltäglichen Leben

... in den einzelnen Gruppen könnte die Zusammengehörigkeit der Gemeinde stärker werden. – es sollte auch versucht werden, neuere Gruppen im bestimmter Tätigkeiten zu entwickeln

... gegenseitiger Austausch Kontakt gruppenübergreifend
Mitglieder der einzelnen Gruppen kennen sich
Gemeinsame Aktivitäten (z.B. Feste)

Ziele:

- Gruppen sollen miteinander kommunizieren
- halbjährlich Dialogbegegnungen mit mehreren Gruppen werden veranstaltet (Feste, Ausflüge,...)
- Gruppen planen Gottesdienste und anschließendes Kaffeetrinken (ein fester Gottesdienst im Monat)

Kindertagesstätte, ev. Jugendzentrum, KU

... in der Gemeinde präsent sein, nicht im Verborgenen bleiben

... dass Eltern und Konfirmanden in die Verantwortung gemäß ihrer besonderen Gaben einbezogen werden => Internetauftritt

... Eltern, Erzieher, usw.

...festes Eingebundensein in der Gemeinde (durch z.B. regelmäßige Beteiligung an Gottesdiensten)

... aktive Beteiligung am Gemeindeleben

... Offenheit: untereinander (alle Gruppen bringen sich ein)
Gegenüber Nachbarn (Nachbarn, Freunde der Gemeinde müssen sich herzlich willkommen fühlen)

... sind alle Kinder/ Konfirmanden in der Gemeinde erfasst

... wer muss noch angesprochen werden? (Eltern, Lehrer)

Ziele:

- Kinder und Jugendliche sind Licht der Welt mit ihrer natürlichen Ausstrahlung;
Diese verstärken!
- Mitgestaltung von Gottesdiensten und Veranstaltungen (diakonische Aufgaben, generationsübergreifend)
- KU-Projekt Diakonie
- Ziel im KiGa: Gottesdienste in der Kirche
- Konzeptentwicklung in den Einrichtungen und Ausschüssen
- Vorstellung der Konzeptentwicklung Ende 2008 im Presbyterium
- Der „OT-Ausschuss“ soll ab April 2008 in „Ausschuss für Jugend- und Konfirmandenarbeit“ umbenannt werden. Bis Sommer 2009 soll die Erarbeitung und Einführung einer neuen Konzeption für Konfirmandenarbeit erfolgen (Anmerkung: Das Ziel wurde nachträglich in der Presbyteriumssitzung beschlossen; gez. Hartung)

Feste und Feiern

... Freude und Lebendigkeit

... dass Feste die Zeit im Kirchenjahr akzentuieren

... Präsenz der Kirche muss sich erhöhen

Aufbau Marketing

Ziele:

- Feste und Feiertage in der Gemeinde nutzen, um die Zeit im Kirchenjahr zu akzentuieren, Gemeinschaft zu erleben, Begegnung zu ermöglichen
- Planung von Festen: Es gibt kommunikativen Austausch Kirche bzw. Gemeinde stärken
- Traditionen, die Leben strukturieren können, aufrecht erhalten bzw. wiederbeleben (Adventszeit, Pfingsten, Erntedank...)
- Gründung Festausschuss in Kooperation mit dem Liturgieausschuss (Initiative nach dem Thema Gottesdienst im Liturgieausschuss)

Diakonie

... dass konkrete Projekte in der Gemeinde aufgestellt werden: Tafel, Arbeitslosentreff o.ä.

... Lindener Tafel gründen

... Ansprechpartner, bzw. Anlaufstelle für Bedürftige (Kinderarmut)

... guten Kontakt zur KiTa, ev. Jugendzentrum, um gemeinsam Hilfestellungen zu bieten

... Licht und Freude in die Dunkelheit bringen

... Wer kennt unsere Gemeinde?

Donezk liegt vielleicht auch in Linden

Ziele:

- Christen helfen, die Folgen von Armut zu minimieren, weil Christus auf der Seite der Armen steht
 - Einrichtung von Hilfsprojekten vor Ort,
aber auch mit Blick auf eine weltweite Verantwortung
 - Patenschaften,
 - Unterstützung von Menschen mit Handicaps
 - Besondere Veranstaltungen für einen guten Zweck (Benefiz)
 - Unterstützung laufender Projekte (Donezk, u.U. Gambiakontakt?)
 - Thema „Gerechtigkeit“, konziliarer Prozess
- ⇒ Projekte können Diskussion über die Folgen der Globalisierung im Stadtteil anregen bzw. fördern
- ⇒ Arbeit im Diakonieausschuss
- ⇒ Sommer 2008

Seelsorge

... dass Seelsorger bzw. Mitarbeiter im Seelsorgeteam Angebote machen bzw. sich auf den Weg zum Gemeindeglied machen

... Licht und Freude in die Dunkelheit bringen

... echtes Interesse am anderen, um Trost, Hilfestellungen geben zu können nicht nur warten, bis belastete Menschen kommen, sondern auch auf sie zugehen

... Pastöre müssen von ihrer Verwaltungstätigkeit entlastet werden – Aktivitäten an den Menschen erhöhen

Ziele:

- Strukturen schaffen, um Menschen in spezifischen Lebenssituationen zu begleiten
- Reflexion der in der Seelsorge Tätigen
- Besuchsdienst installieren;
- Ehrenamtliche begleiten, Nächstenliebe

Diakonieausschuss 2. Quartal 2008

Anmerkung: Ein Wunsch aus der Gemeindeversammlung besagt, dass die Arbeit der Gemeinde lebensbegleitend sein soll. Darüber hinaus wurde die Ansprache jüngerer Gemeindeglieder angeregt, damit generationsübergreifende Arbeit entstehen könnte.

Ein Angebot für Jugendliche nach der Konfirmation wurde ebenso gefordert.

Ehrenamtliche Mitarbeitende

... der Stab der Ehrenamtlichen muss deutlich erhöht werden – Entlastung der Pastoren, des Gemeindebüros; Aktivierung von Frührentnern

... dass Verantwortung übernommen wird, Fortbildung angeboten wird, auf dass die Ehrenamtlichen ernst genommen werden

.. Kontakt und Austausch untereinander, gegenseitiges Annehmen, Aufrichtigkeit, Entlastung der Pfarrer, Gute Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen

... in dem Bewusstsein handeln, dass jeder mit seiner Arbeit an dem großen Licht mitarbeitet

... die ehrenamtliche Arbeit sollte im Rahmen der Gemeinde stärker gewürdigt werden

Das Ehrenamt bildet eine wichtige Verbindung zwischen der Gemeinde und den Gemeindemitgliedern. Unsere Gemeinde verfügt über eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihre Tätigkeit kontinuierlich in festen Kreisen oder bei einzelnen Handlungen mit Freude und Befriedigung ausüben. Ohne sie ist unser Gemeindeleben unvorstellbar.

Unser Ziel muss es sein, diesen Zustand zu erhalten und zu verstärken.

Dies gilt vor allem, weil bei dem künftigen engeren Finanzrahmen Tätigkeiten der Pfarrer und der Angestellten teilweise nur auf diesem Wege fortgeführt werden können. Dazu zählen etwa Dienste im Gottesdienst, im Büro, in der Diakonie, bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen, was zum Teil jetzt schon geschieht, aber künftig erweitert werden muss. Als ein Potential bieten sich hierfür seit Jahren Frührentner an.

Zur Klarstellung ergänzt das Presbyterium (25. Juni 2008), dass die intensivere Einbindung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen nicht zu Lasten der haupt- und nebenamtlichen erfolgen wird. Stellen- oder Stundenkürzungen sind nicht beabsichtigt. Vielmehr soll bei Ausscheiden von haupt- und nebenamtlichen MitarbeiterInnen in jedem Einzelfall geprüft werden, ob und wie die Aufgabe durch Ehrenamtliche erfüllt werden kann. Insofern ist auch die auf der Gemeindeversammlung geäußerte Sorge um den Arbeitsplatz unbegründet.

Es ist anzustreben, das Ehrenamt (ein wenig) attraktiver zu gestalten. Hierzu kann in Einzelfällen eine kircheninterne Fortbildung beitragen (Diakonie, Betreuung von Jugendlichen). Außerdem kann über die bisherige Wertschätzung hinaus die Tätigkeit noch stärker in der Gemeinde gewürdigt werden. Hierdurch lässt sich der Sinn für eine weitere Mitarbeit erwecken.

Hauptamtliche Mitarbeitende

... Informationen dürfen nicht im Verborgenen bleiben; Info von oben nach unten

... in dem Bewusstsein handeln, dass jeder mit seiner Arbeit an dem großen Licht mit arbeitet

... dass sie ihre Arbeit im Dienst der Gemeinde tun

... Aufrichtigkeit, Toleranz (andere Meinungen akzeptieren),
falls Streit: es muss um die Sache gehen und nicht darum, die eigene Meinung durchzusetzen (kein Machtkampf),
die zu verfolgenden Ziele im Blick haben,
Bedürfnisse der Gemeinde kennen,
Entscheidungen zu treffen, dass sie nachvollziehbar sind,
Informationen nicht zurückhalten.

Ziele:

Allgemeine Bemerkungen:

Die Mitarbeitenden handeln in dem Bewusstsein, dass die Strahlkraft des Lichtes am Größten ist, wenn alle zusammenstehen.

- Wöchentliche Dienstbesprechungen in den einzelnen Teams und regelmäßiger teamübergreifender Austausch – mind. 4 mal jährlich – sorgen dafür, dass die Belange und Bedürfnisse in der Gemeinde, einzelner Gemeindegruppen und einzelner Menschen, die in unserer Gemeinde leben, allen Mitarbeitenden bekannt sind.
- Regelmäßige Dienstbesprechungen mit der für Personalfragen zuständigen Gemeindeleitung. Wünschenswert: 1 x Woche, sonst 14-tägig
- Wichtige Informationen werden früh möglichst allen Mitarbeitenden zugänglich gemacht.
- Unterschiedliche Meinungen werden ausdiskutiert, wobei andere Ansichte respektiert werden, so dass sich jede/r Mitarbeitende akzeptiert und geachtet fühlt. Der gegenseitige Umgang ist geprägt von Verlässlichkeit und Aufrichtigkeit.
- Schwierigkeiten und Konflikte werden mit dem Ziel ausgetragen, sie gemeinsam zu überwinden und für die betreffende Angelegenheit die beste Lösung zu finden.
- Auf diese Weise wird eine möglichst harmonische Zusammenarbeit angestrebt, so dass die Einzelnen ihre Kräfte zielgerichtet in ihre Arbeit investieren können.

Anlage zur Gemeindekonzeption 2009

- Gesellige Begegnungen, auch mit Ehrenamtlichen, wie gemeinsame Ausflüge, Mitarbeiterfeste und -begegnungen - mind. 2 mal pro Jahr - tragen zu einem guten Kontakt untereinander bei.

Zeitlicher Rahmen der Umsetzung: 2. Hälfte 2008

Ökumene

... dass Informationen über Ökumene weltweit und ökumenische Aktivitäten bereit gestellt werden

... dass sich die unterschiedlichen Lichter der Kirchen immer wieder als ein großes Licht Christi gemeinsam darstellen

... trotz der Reserve auf Seiten der katholischen Amtskirche sollte die bisherige gute Zusammenarbeit vor Ort fortgesetzt werden . (unser Bemühen fortgesetzt werden)

... katholische Nachbarn und Baptisten zu Veranstaltungen einladen und an unserem Gemeindeleben teilnehmen lassen

... Interesse zeigen für Veranstaltungen der Nachbargemeinden

... gemeinsam Veranstaltungen

... s. auch 4

Ziele:

- Bewusstsein des gemeinsamen Auftrags (s. biblische Losung)

→ Offenheit für ökumenische Projekte

- Gemeindeparterschaft (finanzielle Unterstützung zugesagt)

z.B. gemeinsame (diakonische) Projekte anstreben (z.B. Weltladen)

konkret:

- Stand Eine-Welt-Laden auf dem Gemeindefest (mit Anbindung an den –Konfirmandenunterricht und später auch an Kindertageseinrichtung)

Umsetzung: kurzfristig (Sommer 2008)

- Eine-Welt-Laden im Anbau an der Christuskirche

Umsetzung: nach der Anbau-/Umbauphase

- Insgesamt: Stärkung des Bewusstseins des Auftrages des Konziliaren Prozesses der EKvW für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung

Nachbarn

... dass ein geistiger, geistlicher und tatkräftiger Austausch untereinander stattfindet

... für die Zukunft sollte eine Kooperation mit der Gemeinde Dahlhausen ins Auge gefasst werden

... zu Beginn eines Jahres alle gemeinsamen Aktivitäten (geistlich, kulturell) festlegen;

... Ernennung eines Ökumenebeauftragten

... dass die unterschiedlichen Ansätze der Kirchen sich gegenseitig befruchten

Ziele:

1. Schritt: Gemeinsame Planung bzw. Vorstellung von Aktivitäten (s.o.)
2. Schritt: Gemeinsame Veröffentlichung

Anmerkung: Eine auf der Gemeindeversammlung geäußerte Forderung lautete, dass die Gemeinde eher eine Kooperation mit der Nachbargemeinde Dahlhausen eingehen sollte, bevor sie sich in kostspielige Bauvorhaben (Umbau der Christuskirche) einließe.